

# Position der NAJU Sachsen zur Lebensmittelverpflegung auf Veranstaltungen

Beschlossen durch die Landesversammlung am 16.02.2019 in Dresden.

*Die Naturschutzjugend Sachsen steht für Naturschutz aus Leidenschaft und verfolgt das Ziel, vielfältige Lebensräume und die darin lebenden Pflanzen- und Tierarten zu erhalten. Im Zusammenhang mit durch den Menschen verursachten Umweltproblemen spielt die Ernährung eine wichtige Rolle, da ein großer Teil der Umweltschäden in Deutschland durch einen unüberlegten Umgang mit der Ernährung zustande kommt. Das beginnt bei der Produktion der Nahrungsmittel und geht über die Vermarktung bis hin zum Haushalt der Verbraucher. Dabei sind weite Transportstrecken, Lebensmittelabfälle und tierische Produkte in besonderem Maße kritisch zu bewerten.*

*Als Träger der Kinder- und Jugendhilfe steht die NAJU Sachsen in der Pflicht, die jetzt noch jungen, künftigen Generationen naturschutzpolitisch handlungsfähig zu machen. Durch einen von uns vorgelebten verantwortungsvollen Umgang mit dem Thema Ernährung können wir die Teilnehmenden unserer Veranstaltungen sensibilisieren und ihre künftigen Konsumententscheidungen so in eine nachhaltige Richtung lenken.*

*Wir, die NAJU Sachsen, legen deshalb Wert auf einen sorgsamen, respektvollen und verantwortungsbewussten Konsum von Lebensmitteln. Dieses Positionspapier vertritt die Bestrebungen und Empfehlungen der NAJU Sachsen bezüglich der Ernährung auf eigenen Veranstaltungen.*

## **Nachhaltige Ernährung – unsere Positionen:**

### **1. Speisen**

Bei Veranstaltungen der NAJU Sachsen wird überwiegend Verpflegung aus regionalen und saisonalen Biolebensmitteln angeboten. Die Biolebensmittel müssen mindestens nach dem Standard des europäischen Biosiegels zertifiziert sein, wobei jedoch höherwertige Biosiegel bevorzugt werden (siehe Anhang). Beim Kauf tierischer Produkte achten wir dadurch auf tatsächlich artgerechte Tierhaltung. Es wird ausschließlich vegetarisches und/oder veganes Essen angeboten. Für Speisen mit Fleisch oder Fisch trägt die NAJU Sachsen keine Kosten. Es sollen möglichst unverpackte und fair gehandelte Produkte eingekauft werden. Besonders bei Kakao und Schokolade ist auf ein Fairtradesiegel zu achten (siehe Anhang).

Alle genannten Kriterien gelten auch für die von Dritten angebotenen Speisen (Küche des Veranstaltungsortes, Catering etc.).

## 2. Getränke

Bei Veranstaltungen stellt die NAJU Sachsen allen Teilnehmenden Wasser und nach Möglichkeit Tee oder Kaffee zur Verfügung. Kaffee und Tee sollen aus Fairem Handel stammen und Bioqualität haben (Siegel siehe Anhang). Wasser und andere Getränke sollen aus der Region kommen und müllvermeidend verpackt sein. Wasser ist nur dann in Flaschen zu kaufen, wenn kein Trinkwasser am Veranstaltungsort zur Verfügung steht.

Die NAJU Sachsen trägt keine Kosten für Alkohol. Wird Alkohol auf Veranstaltungen privat konsumiert, so pflegen wir nach Kinder- und Jugendschutzgesetz einen verantwortungsbewussten Umgang damit. Gruppenleitende und betreuende Personen werden darüber gesondert belehrt (Betreuerbelehrung).

## 3. Müllvermeidung

Produkte mit hoher Müllproduktion (Verpackungsmüll, Einweggeschirr, usw.) werden vermieden und der dennoch anfallende Müll getrennt. Mehrwegverpackungen werden für Getränke und Speisen immer bevorzugt. Lebensmittelabfall muss vermieden werden. Die Essensmengen sollen nicht überkalkuliert werden und bei externen Caterern sollen Möglichkeiten angesprochen werden, wie Lebensmittel Müll vermieden werden kann.

## Begründungen:

*Wir sind uns dessen bewusst, dass die folgenden Sachverhalte - aufgrund hoher Komplexität - größtenteils verkürzt oder vereinfacht beschrieben werden.*

### 1. Vegetarische und vegane Ernährung

Vegetarische und vegane Ernährungsformen sparen erheblich CO<sub>2</sub> und andere Treibhausgase ein.<sup>1</sup> Die Haltung von Nutztieren verursacht nach Angaben der FAO 18 % der Treibhausgase<sup>2</sup>, das Forschungsinstitut Worldwatch geht von einem Anteil der Nutztierhaltung an den Treibhausgasemissionen von 51 % aus.<sup>3</sup> Auch wenn andere Berechnungen niedrigere Werte aufweisen, ist die Nutztierhaltung für weitaus mehr CO<sub>2</sub>-Emissionen als der Verkehrssektor verantwortlich.<sup>4</sup> Doch nicht nur die Emission von Treibhausgasen stellt ein Problem dar. Tiere verbrauchen Ressourcen, wie Futter und Trinkwasser und sie benötigen Platz. Beispielsweise verbraucht die Produktion eines Hamburgers 3,6 m<sup>2</sup> Regenwald und 2500 Liter Wasser.<sup>5</sup> 98 % des weltweiten Sojaanbaus wird für Tierfutter verwendet.<sup>6</sup> Aufgrund des großen Landverbrauchs geht Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten verloren, was zu einem Verlust von Biodiversität führt. Bei der Zerstörung von Wald für landwirtschaftliche Nutzfläche wird zusätzlich das in den Bäumen gebundene CO<sub>2</sub> freigesetzt.<sup>7</sup> Um große Mengen Tierfutter produzieren zu können, werden Monokulturen angebaut, was wiederum den Einsatz von Pestiziden zur Folge hat. Diese Gifte sorgen für eine Reduktion der Artenvielfalt. Auch der notwendige Einsatz von Düngemitteln zur Futterproduktion kann negative Folgen haben, da Nitrat über den Boden ins Grundwasser gelangt.<sup>8</sup>

## 2. Saisonal und regional

Regional bedeutet für uns in diesem Zusammenhang „deutschlandweit“, um die Umsetzung realisierbar zu machen.

Saisonales und regionales *Obst und Gemüse* haben den Vorteil, dass sie kurze Transportstrecken zurücklegen und damit gegenüber Flugware einige tausend Gramm Treibhausgase pro Kilogramm Ware einsparen.<sup>9</sup> Außerdem müssen regionales Obst und Gemüse aus der Saison nicht lange gelagert und gekühlt werden, was Energieaufwand und Emissionen verringert.<sup>10</sup>

Des Weiteren entstehen in Ländern wie beispielsweise Spanien und Italien durch den globalisierten Handel große Probleme – insbesondere für die Natur.<sup>11</sup> Diese Länder stellen heute den „Gemüsegarten Europas“ dar und betreiben in großem Format intensive Landwirtschaft. Die Folgen sind u. a. Bodendegradation und eine starke Belastung der Ökosysteme. In den entsprechenden Gebieten gibt es extrem hohe Zahlen an Gewächshäusern und landwirtschaftlich genutzten Flächen.<sup>12</sup> Die zum Anbau verwendeten Gewächshäuser aus Kunststofffolien bilden ganze „Ozeane aus Plastik“. Artenvielfalt ist in dieser Form von industrieller Agrarbewirtschaftung und zwischen Gewächshäusern ebenso undenkbar wie z. B. funktionierende natürliche Kreisläufe des Wassers.

Regional und saisonal ergeben demzufolge nur zusammen Sinn für den Naturschutz. In Verbindung mit Bioqualität ebnen diese beiden Komponenten einen Weg zur Nutzung der Lebensmittelvielfalt in deutschen Regionen sowie zur Förderung von artenreicheren Lebensräumen in unseren und entfernten Gebieten bei Delokalisierung von Anbauflächen.

Bei *tierischen* Produkten ist die Kennzeichnung der Herkunft leider weiterhin für die Produzenten keine Pflicht. Daher ist es empfehlenswert, tierische Produkte von regional bekannten Anbietern wie z. B. dem Hof Mahlitzsch bei Nossen zu beziehen. Zu bevorzugen sind *in allen Lebensmittelbereichen* Produkte mit nachvollziehbarer regionaler Ortsangabe.

## 3. Getränke

Aufgrund der weltweit hohen Nachfrage nach Kaffee werden zunehmend Monokulturen angebaut und Pestizide eingesetzt.<sup>13</sup> Dafür wird Regenwald abgeholzt (Folgen siehe Absatz „vegetarische und vegane Ernährung“). Um dies zu verhindern, setzen Organisationen des Fairen Handels einerseits auf eine faire Bezahlung der Bauern vor Ort, andererseits stammt der Großteil der Produkte aus ökologischem Anbau.<sup>14</sup> Auch auf großen Teeplantagen werden reichlich Pestizide eingesetzt, um die Erträge zu erhöhen.<sup>15</sup> Darunter leiden die Wasser- und Bodenqualität und die Biodiversität. Testinstitute, wie Stiftung Warentest, fanden in Teeproben regelmäßig hohe Pestizidbelastungen.<sup>16</sup>

## 4. Fairer Handel

Die NAJU Sachsen setzt sich nicht nur für Naturschutz ein, sondern auch für Umweltbildung für Kinder und Jugendliche. In dieser Position haben wir Vorbildfunktion und übernehmen soziale Verantwortung. Daher achten wir beim Einkaufen auf Produkte mit dem *Fairtrade*-Siegel. Fair gehandelte Produkte garantieren, dass beim Anbau vor Ort auf die Arbeits- und

Lebensbedingungen der Bauern und Bäuerinnen geachtet wird. Die Bezahlung kommt auch den Familien der Anbauenden zu Gute.<sup>17</sup>

Vor allem bei Produkten die Kakao enthalten, sollten wir nur *Fairtrade*-zertifiziert einkaufen. Trotz hoher Nachfrage bekommen die meisten Kleinbauernfamilien für konventionelle Produkte kein existenzsicherndes Einkommen. Mit bewusstem Einkaufen können wir unseren Beitrag zu einer positiven Veränderung leisten.<sup>18</sup>

## 5. Müllvermeidung

In Deutschland liegt der jährliche pro Kopf Verbrauch von Verpackungsmüll bei 220,5 Kilo (2016) und damit belegt Deutschland Platz 1 in der Europäischen Union.<sup>19</sup> Vor allem Kunststoffmüll stellt ein großes Problem dar. Jährlich landen 4,8 bis 12,7 Millionen Tonnen an Kunststoffmüll in den Meeren, was einer Lastwagenladung pro Minute entspricht.<sup>20</sup> Das hat verheerende Folgen für die Artenvielfalt, da sich Kunststoff bis zu 450 Jahre hält.<sup>21</sup> Viele Tiere verfangen sich in Fischernetzen oder Langleinen oder verwechseln Kunststoffteile mit Nahrung, was tödliche Folgen mit sich bringt. Außerdem erfordert die weltweite Herstellung von Kunststoffen etwa 8 % der globalen Ölproduktion.<sup>22</sup> In den letzten 50 Jahren hat sich die Kunststoffherstellung verzwanzigfacht, Tendenz steigend.<sup>23</sup> Da die Recyclingrate des Kunststoffmülls in Deutschland mit 42 % relativ niedrig ist,<sup>24</sup> versuchen wir möglichst kunststofffrei einzukaufen.

## Anhang – Übersicht wichtiger Siegel<sup>25</sup>:

### 1. Deutsches Bio-Siegel und EU-Bio-Siegel



Beide beinhalten das Gleiche: ein Bioprodukt, das die EU-Öko-Vorschriften erfüllt. Damit wird ein guter Mindeststandard garantiert. Die jährlichen Kontrollen erfolgen durch private und staatliche Öko-Prüfstellen. Diese Anforderungen muss ein Produkt erfüllen, damit es das Label tragen darf:

- mindestens 95% der verwendeten Zutaten stammen aus ökologischem Anbau
- Gentechnik ist nicht erlaubt
- Zusatzstoffe dürfen nur dann verwendet werden, wenn die Produkte nur damit hergestellt bzw. haltbar gemacht werden können; erlaubte Zusatzstoffe sind festgeschrieben
- keine Verwendung chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel
- artgerechte Tierhaltung

## 2. Siegel der Bio-Verbände



Demeter, Bioland und Naturland erteilen weitaus strengere Auflagen als die gesetzlichen Richtlinien der EU-Öko-Verordnung. Anforderungen an die Produkte sind:

- 100% der Zutaten müssen aus ökologischem Anbau stammen
- Regionalität
- keine Gentechnik
- noch strengere Vorgaben bezüglich Tierhaltung und Düngung
- keine Pestizide oder Kunstdünger
- deutlich weniger Zusatzstoffe sind erlaubt
- Besonderheiten:
  - Demeter: biologisch-dynamischer Landbau – Tiere auf dem Hof müssen mit eigens erwirtschaftetem Futter ernährt werden und Mist wird zur Düngung verwendet
  - Bioland: keine parallele Bewirtschaftung mit konventioneller Landwirtschaft
  - Naturland: Zusätzlich gibt es Vorgaben für Sozialstandards und eine artgerechtere Tierhaltung

## 3. Fair gehandelte Produkte

Fair gehandelte Produkte stammen vor allem aus nachhaltigen und sozialen Quellen, bei denen die Natur geschont und die Produktionsbedingungen für Mensch und Tier sozialverträglich gestaltet sind.

### Fairtrade



Die Fairtrade-Initiative legt den Fokus vor allem auf die Stärkung und Unterstützung der Bauern und Beschäftigten auf den Plantagen. Zudem erfüllen die Rohstoffe und Herstellungsbedingungen der zertifizierten Produkte soziale, ökonomische und ökologische Standards. In Deutschland wird das Siegel vom Verein Transfair vergeben. Bedingungen für den Erhalt des Siegels sind:

- Fester Mindestpreis, um die nachhaltige Produktion zu sichern
- Einhaltung der Arbeits- und Gesundheitsschutzrichtlinien
- Verbot von Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Diskriminierung

- Umweltschonender Anbau: Eingeschränkter Gebrauch von Chemikalien und Pestiziden; keine Verwendung von genetisch veränderten Saaten
- Fairtrade-Prämie muss genutzt werden, um z.B. Schulen, Krankenhäuser und Infrastruktur zu bauen bzw. zu verbessern

## GEPA – The Fair Trade Company



Die GEPA wurde im Jahre 1975 gegründet und handelt damit seit über 40 Jahren fair. Sie hat sich dabei zu Dialog, Transparenz und Respekt verpflichtet. Denn Fairness ist der Antrieb ihres Handelns und ihr Ziel ist, mehr zu leisten und über die allgemeinen Fair-Handelskriterien hinauszugehen. Die GEPA handelt weltweit und steht für 100 % Prozent echte Fairness - faire Bezahlung, Sorge für die Zukunft von Kindern, Nachhaltigkeit, Verantwortung für Umwelt und Produkte „mit Persönlichkeit“.

*Endnoten wurden auf der nächsten Seite angefügt.*

- [1] [https://www.klimatarier.com/de/CO2\\_Rechner](https://www.klimatarier.com/de/CO2_Rechner) bzw.  
[https://www.klimatarier.com/de/Werde\\_Klimatarier/Hintergruende\\_Studien](https://www.klimatarier.com/de/Werde_Klimatarier/Hintergruende_Studien)
- [2] <http://www.fao.org/3/a-a0701e.pdf>
- [3] <http://www.worldwatch.org/files/pdf/Livestock%20and%20Climate%20Change.pdf>
- [4] <https://www.epa.gov/ghgemissions/global-greenhouse-gas-emissions-data>
- [5] [https://www.abenteuer-regenwald.de/files/kids\\_de/Flyer-fleisch-soja-web.pdf](https://www.abenteuer-regenwald.de/files/kids_de/Flyer-fleisch-soja-web.pdf) **bzw.** <http://www.fao.org/3/a-a0701e.pdf>
- [6] <https://naldc.nal.usda.gov/download/48661/PDF>
- [7] [https://mobil.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF\\_Waldzustandsbericht.pdf](https://mobil.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF_Waldzustandsbericht.pdf)
- [8] <http://www.umweltinstitut.org/fragen-und-antworten/biodiversitaet/verlust-der-biodiversitaet.html>
- [9] [https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/konsumressourcenmuell/150828-nabu\\_saisonkalender.pdf](https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/konsumressourcenmuell/150828-nabu_saisonkalender.pdf),  
30.01.19, 16 Uhr
- [10] <https://www.umweltbundesamt.de/themen/gut-fuers-klima-frisches-obst-aus-der-region>
- [11] <http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=13582>, 31.01.19, 20 Uhr
- [12] <https://info.arte.tv/de/spanien-im-treibhaus-schuften>, 31.01.19, 20 Uhr
- [13] [https://www.drinkomat.de/kaffeeanbau\\_und\\_umwelt.html](https://www.drinkomat.de/kaffeeanbau_und_umwelt.html)
- [14] <https://fair-plus.de/fair.html>
- [15] <https://utopia.de/ratgeber/die-bittere-wahrheit-ueber-tee/>
- [16] <https://www.test.de/Tee-Einige-gruene-Tees-fuer-die-Gesundheit-auf-Dauer-riskant-4914954-0/>
- [17] <https://www.fairtrade-deutschland.de/de/was-ist-fairtrade/fairtrade-standards.html>
- [18] <https://www.fairtrade-deutschland.de/produkte-de/kakao.html>
- [19] <https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/verpackungsverbrauch-in-deutschland-weiterhin-sehr>
- [20] <https://www.wwf.de/themen-projekte/meere-kuesten/plastik/unsere-ozeane-versinken-im-plastikmuell/plastikmuell-im-meer-die-wichtigsten-antworten/#c75373>
- [21] <https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/meere/muellkippe-meer/16805.html>
- [22] Plastikmüll Statistik 2016 ; <https://www.careelite.de/plastik-muell-fakten/>
- [23] <https://www.ellenmacarthurfoundation.org/news/the-new-plastics-economy-rethinking-the-future-of-plastics-infographics>
- [24] Plastikmüll Statistik 2016 ; <https://www.careelite.de/plastik-muell-fakten/>
- [25] <https://www.marktjagd.de/news/lebensmittel-siegel>

*Sämtliche Links wurden zuletzt am 15.02.2019, 10:00 Uhr überprüft und waren zu diesem Zeitpunkt noch intakt.*